

**Rede von Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrieverbands
und Handelskammertages,
anlässlich der VetNet-Ergebniskonferenz
am 9. Juni 2015 in Berlin**

Sehr geehrte Frau Ministerin Wanka,
sehr geehrte Frau Botschafterin Kuzma,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

es klingt so einfach. Man richte die theoretische Ausbildung am Bedarf der Unternehmen aus und man setze auf betriebliche Praxis. Fertig ist die berufliche Bildung. Doch ganz so einfach ist es leider nicht.

Das System der dualen Berufsausbildung in Deutschland hat sich bewährt. Viele Staaten schauen derzeit mit großem Interesse auf unser Modell. Im Kreise der EU-Staaten darf sich Deutschland rühmen, die geringste Jugendarbeitslosigkeit aufzuweisen und wird als gutes Beispiel gelobt. Als DIHK-Präsident ist es mir eine Ehre, dass die Kammern eine tragende Rolle in der Berufsbildung in Deutschland haben – und das aus gutem Grund: „Aus der Wirtschaft für die Wirtschaft“ ist ein ent-

scheidendes Merkmal unseres Systems der beruflichen Bildung. Mehr als 170.000 Frauen und Männer engagieren sich zum Beispiel ehrenamtlich als Prüfer.

So stolz wir auf unser Modell der beruflichen Bildung sein mögen, von uns ist auch Demut verlangt. Es ist weder möglich noch sinnvoll, diese Strukturen von heute auf morgen eins zu eins in andere Länder zu übertragen. Was wir aber anbieten können, ist, Erfahrungen und Beispiele also unser Know-how als Deutschland und als IHK-Organisation über das Netzwerk der AHKs im Ausland zur Verfügung zu stellen.

Ich glaube, dass wir damit einen wichtigen Beitrag leisten können. Denn am Ende könnten drei Seiten profitieren.

Erstens, die Unternehmen können durch gezielte und qualitativ hochwertige Ausbildung ihren Fachkräftebedarf vor Ort sichern. Damit stellen sie die Weichen für ihre künftige Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten.

Zweitens, die Länder haben die Möglichkeit, duale Berufsbildung kennenzulernen, in der Praxis auszuprobieren und mög-

licherweise Handlungsempfehlungen für eigene Reformmaßnahmen im Bildungssektor daraus abzuleiten.

Drittens: Jungen Menschen wird die Möglichkeit einer guten Berufsausbildung geboten. Ausbildung bedeutet die Chance, Wissen und Erfahrungen zu erwerben. Ausbildung bedeutet zu lernen, im betrieblichen Alltag durchzuhalten, sich einzubringen und einen Beitrag zum Erfolg zu leisten. Ausbildung bietet jungen Menschen eine echte Perspektive.

Meine Damen und Herren, in einer Welt, die von internationaler Arbeitsteilung geprägt ist, müssen sich die Leistungsversprechen der Unternehmen auf globalen Märkten bewähren. Das heißt: Die Qualität eines Produktes muss stimmen – egal, an welchen und an wie vielen verschiedenen Standorten dieses Produkt hergestellt wird. Hier spielen Expertise, Qualität und mithin die Ausbildung der Fachkräfte vor Ort die entscheidende Rolle.

Globaler Markterfolg fängt bereits an der Werkbank in der Ausbildungsstätte an. Und hier genießt Deutschland und genießen

deutsche Unternehmen mit dem System der dualen Berufsbildung einen unbestreitbaren Wettbewerbsvorteil.

Aber der Fachkräftemangel macht auch vor Deutschland nicht halt. Unsere DIHK-Umfragen zeigen, dass die Unternehmen in Deutschland händeringend nach Fachkräften suchen. Knapp 40 Prozent der Unternehmen sehen derzeit den Fachkräftemangel als Risiko für ihre geschäftliche Entwicklung an.

Und auch im Ausland kommen die deutschen Unternehmen zu einer ähnlichen Einschätzung: Über ein Viertel der Unternehmen nannte hier den Fachkräftemangel als größtes wirtschaftliches Risiko.

Es sind also auch im Sinne der Unternehmen weltweit Rezepte gefragt, Fachkräfte auszubilden. Und genau hier setzt das Projekt VETnet an, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung seit Oktober 2013 gefördert wird. Die Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen übernehmen dabei eine wichtige Rolle vor Ort. Sie werden unterstützt von den IHKs und einer Reihe weiterer verlässlicher Partner hier und vor Ort. Gerne hat der DIHK die Gesamtsteue-

rung des Projektes übernommen. VETnet ist ein Pilotprojekt, das die Einführung von Elementen der dualen Ausbildung an 11 verschiedenen Standorten weltweit unterstützt.

Wenn es das Projekt nicht schon gäbe, müssten wir es erfinden. Ich danke Ihnen, Frau Ministerin Wanka, dass das BMBF die weitsichtige Initiative hierzu ergriffen hat. Und ich danke natürlich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den IHKs und AHKs, die sich in den zurückliegenden 21 Monaten so engagiert für die gemeinsame Sache eingesetzt haben.

Die heutige Konferenz nennt sich mit gutem Recht „Ergebniskonferenz“. Heute wollen wir anhand ausgewählter Beispiele aufzeigen, was sich in den letzten Monaten getan hat. Dabei lassen wir diejenigen zu Wort kommen, die aktiv mitgewirkt haben: Unternehmen, Ausbilder, Auszubildende, Regierungsvertreter, IHKs, AHKs, Repräsentanten des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), des Senior Experten Service. All sie sind Teil des Projekts und tragen zum Gelingen bei.

Gemeinsam wollen wir hier und heute eine klare Botschaft aussenden: berufliche Ausbildung ist ein Grundpfeiler volkswirt-

schaftlichen Erfolges und eine wichtige Basis für Wachstum und Wohlstand.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, gestatten Sie mir einen letzten Gedanken: Berufsbildung umfasst viele gesellschaftliche Gruppen. Mit dem Image beruflicher Bildung ist es vielerorts allerdings nicht zum Besten bestellt. Auch in Deutschland hat man zunehmend das Gefühl, dass immer mehr junge Menschen – und vor allem deren Eltern – ein Hochschulstudium als einzig erfolgreiche Brücke in ein erfülltes Erwerbsleben sehen. Zugleich zeigen die rund 100.000 Studienabbrecher pro Jahr, dass nicht jeder Abiturient mit einem Hochschulstudium gut beraten ist. Hier sollten wir gemeinsam dafür werben, dass die berufliche Bildung hierzulande in der Gesellschaft wieder den Stellenwert erfährt, den sie verdient. Auch in dieser Hinsicht würde ich mir wünschen, dass wir mit der heutigen Konferenz den ein oder anderen Denkanstoß geben können.

Sehr geehrte, liebe Frau Ministerin Wanka, es ist mir eine große Ehre und Freude, Sie heute als „Patin“ und Förderin von VETnet begrüßen zu dürfen. Die gute Zusammenarbeit zwischen DIHK, den AHKs und dem BMBF hat mit VETnet eine neue Dimension erreicht. Wir würden uns sehr freuen, die tradi-

tionell gute Zusammenarbeit mit dem BMBF fortzuführen – sei es bei VETnet oder darüber hinaus.

Wir sind zuversichtlich, dass die bisher gesammelten Erfahrungen uns und den Partnern helfen werden, auch in Zukunft berufliche Bildung zu befördern. Und dies nicht nur in Deutschland.

Uns allen wünsche ich eine gute und informative Veranstaltung sowie ertragreiche Gespräche und Diskussionen. Noch einmal herzlichen Dank, dass Sie heute nach Berlin gekommen sind.

Frau Ministerin, Sie haben das Wort.